

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 2

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul-Chronik.

Schweiz. Unfug. Mehrere Schüler des Polytechnikums standen am Sylvester wegen nächtlicher Unfugen, bei denen sogar Steine in die Wohnungen geworfen wurden, vor Obergericht. Das Bezirksgericht hatte die Schuldigen scharf gestraft; das Obergericht aber ließ die Milde walten. Es scheint aber diese nicht vergolten zu werden, denn noch in der Neujahrnacht fand ein neuer Skandal statt, bei welchem ein Polizeisoldat mit einem Bleistock, zum Glück ungefährlich, verwundet wurde. Es scheint fast, man habe keine Ruhe, bis es einmal ein Unglück gibt. Freunde der Jugend, welche die akademische Freiheit auch verstehen, können es nicht begreifen, wie einzelne Polytechniker den Ruf der neuen eidgenössischen Anstalt fortwährend kompromittiren mögen. (Eidg. Ztg.)

Bern. Sekundarschule in Schwarzenburg. (Korresp.) Nach langem Kampfe mit allerlei oft ganz eigenthümlichen Schwierigkeiten ist es den Freunden besserer Schulbildung endlich gelungen, die hier seit Jahren bestandene Privatschule vom Staate als öffentliche Sekundarschule anerkannt zu sehen. Ehre den Männern, die mit solcher Beharrlichkeit das Gute anstreben. Ist zur Zeit auch nur eine Lehrerstelle freiert, so läßt der Anfang und die erprobte Opferwilligkeit der wackern Männer, die bisher aus eigenen Mitteln die Privatschule unterhielten, doch für die Zukunft eine weitere Entwicklung der Anstalt hoffen.

Anmerkung der Redaktion. So sehr auch wir uns des errungenen Zieles freuen und dem Ante Schwarzenburg dazu Glück wünschen, eben so sehr drängt es uns, den Wunsch auszusprechen, daß die neugegründete Sekundarschule nicht, wie anderwärts Beispiele lehren, die materiellen und intelligiblen Kräfte des Bezirkes so weit absorbiren, daß die Primarschulen darunter leiden. Die Primarschule ist und bleibt die große breite Basis zum Bildungsbau; wird aber die Grundlegung, das Fundament vernachlässigt, so mögen einzelne Theile noch so proper aussehen — es ist doch nicht, was es sein soll. Darum das Eine thun und das Andere nicht lassen! Wir haben in dieser Hinsicht zu den Behörden Schwarzenburgs alles Zutrauen.

— Unterrichtsplan. Der neue Unterrichtsplan für die öffentlichen Primarschulen ist, ungeachtet gegentheiliger Ansicht, die sich in der Schulsynode geltend machte, sämmtlichen Lehrern zur versuchsweisen Ein- und Durchführung zugestellt worden.

— Besoldungs-Petition. (Eingesandt.) Wo bleibt die Petition der gesammten Berner Primarlehrerschaft um bessere, will sagen gerechtere Lehrer-Lohnung? War die Sache etwa noch nicht dringlich genug zur Vorlage an den Großen Rath? Aller Augen warten auf Dich, Herr Erziehungsdirektor!